



Farbe

# Kunstbezüge

inszeniert von Jürg Imholz

Unterrichtssequenzen im Bildnerischen Gestalten  
der Oberstufe



## BAND V

### Farbe - Kunstbezüge

Gestaltungssequenzen im Bildnerischen Gestalten der Oberstufe, inszeniert von Jürg Imholz, mit Umsetzungen von Studierenden und Oberstufen-Klassen, teils angeleitet von Christine Deuringer.

## INHALT

- I.1 EINLEITUNG
- I.2 BEGRÜNDUNG DER AUSWAHL
- I.3 KRITERIENORIENTIERTER UNTERRICHT
- II. GIORGIO MORANDI  
STILLEBEN
- III. GIORGIO DE CHIRICO  
ANTIKE RÄUME
- IV. TURNER UND NOLDE  
LICHT UND FARBE
- V. MONET UND KIRCHNER  
EINDRUCK UND AUSDRUCK
- VI. ARNOLD BÖCKLIN  
RAUM, ZEICHNUNG, MALEREI
- VII. FERDINAND HODLER  
GEBIRGSLANDSCHAFTEN
- IIX. CARL SPITZWEG  
LICHT-SCHATTEN
- IX. ALEXANDER CALDER  
GLEICHGEWICHT
- X. PIERRE-AUGUSTE RENOIR  
PORTRÄTS
- XI. CHAGALL, KIRCHNER, PICASSO,  
RENOIR TABLEAUX VIVANTS
- XII. FRANZ MARC  
TIERE
- XIII. PAUL KLEE  
ENGEL
- XIV. QUELLENVERZEICHNIS
- XV. ABBILDUNGSVERZEICHNIS



# Einleitung

## ÜBERSICHT

### 1.1 Einleitung

Mit diesem Band werden Unterrichtssequenzen inszeniert, die den Lernenden der Oberstufe einen Zugang zur Vielfalt moderner und antiker Kunst, deren Bedeutung und Verständnis ermöglicht.

### 1.2 Begründung der Auswahl

Die Auswahl der Vorbilder und deren Künstler orientiert sich an gestalterischen Kriterien. So werden Gegensätze wie Licht und Farbe, Ausdruck und Eindruck, Hart und Weich mit Gegenüberstellungen behandelt.

### 1.3 Kriterienorientierter Unterricht

Zusammen mit den Lernenden werden inhaltliche, formale und technische Kriterien erarbeitet. Gestalterische Gesichtspunkte ermöglichen Schülerinnen und Schülern selbständiges, kriteriengeleitetes Arbeiten und Reflektieren.

## I.1 EINLEITUNG

Weshalb haben jüngere und ältere Malereien Bedeutung? Als prominente Zeitzeugen in Museen, Sammlungen und an Profan- und Sakralbauten sind sie in unserem Alltag allgegenwärtig. Sie erzählen über den Kontext ihrer Entstehung, berichten vom Kunstverständnis von deren Gestalter, sind Zeugen ihrer Epoche mit deren Geschichte und Geschichten, reden von Kunstschaffenden, geben Aufschluss über die Auftraggeber und zeigen das individuelle Verständnis von Künstlerinnen und Künstlern vergangener Tage der Menschheit. Mit diesem Band werden Unterrichtssequenzen inszeniert, die den Lernenden der Oberstufe einen Zugang zur Vielfalt moderner und antiker Kunst, deren Bedeutung und Verständnis ermöglicht. Verbindungen zur Philosophie, Religion Geschichte, Literatur und Musik eröffnen konzeptuelles, nachhaltiges Lernen. Einzelne Sequenzen sind so aufgebaut, dass sich die Lernenden durch Nachmalen oder Nachmodellieren mit einem Künstler und seiner Zeit auseinandersetzen. Oft werden in diesem Fall zwei Kunstschaffende einander gegenübergestellt, um deren Auffassung im Vergleich zu verstehen. Für anspruchsvollere Gruppen und Jahrgänge werden bestimmte Gestaltungssequenzen so inszeniert, dass eine gründliche Gestaltungsanalyse dem eigenen Schaffen vorangeht. Bildsprache und Wertverständnis der ausgewählten Künstler führen zu einem von Lernenden entwickelten Kriterienkatalog, nach deren Themen, Farben, Formen, Räumen und Inhalten später gearbeitet wird. An renommierten Meistern lernen Schülerinnen und Schüler die Vielfalt gestalterischer Kriterien und Inhalte kennen, was ihnen später selbständiges



Abb. 2



Abb. 3

Arbeiten nach eigenen Kriterien erleichtert. Die Einsicht in „fremde“ Inhalte und deren gestalterische Vielfalt bieten für die eigene Bildsprache Sicherheit und Selbstvertrauen. Wird im Unterricht ganz allgemein mit Bildern der Kunst gearbeitet, so erfahren Lernende deren kulturellen Stellenwert. Analysieren sie zudem die inhaltlichen und gestalterischen Strukturen, so erschliesst sich ihnen ein weites Feld uneingeschränkter Möglichkeiten, um ihre Ideen, Vorstellungen und Wahrnehmungen umzusetzen. Die vorliegenden Sequenzen sind als Übungsfelder mit nachhaltiger Wirkung zum eigenständigen Gestalten zu verstehen. Sie bilden eine solide Basis und geben später im Beruf oder Studium eine profunde gestalterische Grundlage.

## I.2 BEGRÜNDUNG DER AUSWAHL

Die Auswahl der Vorbilder und deren Künstler orientiert sich an gestalterischen Kriterien. So werden Gegensätze wie Licht und Farbe, Ausdruck und Eindruck, Hart und Weich mit Gegenüberstellungen beispielsweise von Nolde (Farbe) und Turner (Licht) oder Monet (Impression) und Kirchner (Expression) behandelt. Auch Hart und Weich am Beispiel von Hodler, der sanfte Wolken mit massiven Felsformationen in einem Bild behandelt, kann Lernenden in der Auseinandersetzung beim Nachmalen den Umgang mit polaren Qualitäten aufschließen. Für höhere Ansprüche dienen jene Inszenierungen, bei denen vorliegende Werke zunächst analysiert werden, um später nach den abgeleiteten Kriterien im Sinne des ausgewählten Malers zu arbeiten. Bei Giorgio de Chirico beispielsweise werden inhaltliche Gesichtspunkte seiner Werke untersucht.



An einigen ausgewählten Bildern wird beobachtet, wie oft antike Gegenstände im Zusammenhang mit architektonischen Elementen vorkommen: Arkaden, Treppen, schiefe Ebenen - inszeniert mit antiken Statuen, Säulen, Sockel und Türmen. Alles ist gemalt in warmen, meist erdigen Farben und beschienen von grellem Licht, das schwarze Schatten wirft. Einzig das kalte Blau, des Himmels, das von Wölkchen durchsetzt ist, zeigt deutliche Verläufe zum Horizont hin. Die Chiricos Gesamtkompositionen, welche an Bühnenbilder erinnern, bieten eine grosse Zahl inhaltlicher und gestalterischer Kriterien. Die Szenerie lädt zu einer dreidimensionalen Komposition ein, was für die erste Gestaltungsphase der Lernenden meist sehr motivierend ist. Später können Schülerinnen und Schüler nach ihren eigenen - von de Chirico inspirierten - 3D-Modellen zeichnen und Malen, was einerseits einer gestalterischen Vielfalt entgegenkommt und andererseits - durch den eigenen Modellbau - einen hohen Gegenwartsbezug ermöglicht. Bei Böcklins Toteninsel wird ähnlich vorgegangen. Vor einer Bildanalyse wird von den Lernenden eine 3D-Insel aus Ton modelliert, dessen Devise heisst: erst handeln, dann reflektieren. Handlungsorientierte Einstiege öffnen Zugänge und sind äusserst motivierend. Die Rückseite der Insel lässt alles offen, Böcklins Originale zeigen einzig die Vorderseite. Das lässt den Lernenden viel Spielraum zur selbständigen Ausgestaltung. Die selber modellierte Insel kann anschliessend von allen Seiten gezeichnet werden. Eine der eigenen Zeichnungen wird als Vorlage für die Malerei verwendet werden. Nun werden malerische Kriterien von Böcklins Vorbild abgeleitet. Gestützt auf die ausgewählte Zeichnung und anhand der erarbeiteten Kriterien macht es Spass, ein eigenes Bild im Geiste Böcklins und in seiner Bildsprache auszugestaltet.

Die intrinsische Motivation ist der beste Antrieb zur nachhaltigen, gestalterischen Auseinandersetzung. Werden Sequenzen so inszeniert, dass die Lernenden nahezu unbemerkt ins handelnde Gestalten eintauchen können, so werden sie Durchhaltekraft, Freude und Enthusiasmus für den Gestaltungsauftrag finden. Der Auftrag, eine Toteninsel zu modellieren, kann Blockaden auslösen. Zeigt die Lehrperson den Lernenden aber vor, wie Modelliert in Flocken zerkleinert und zu einer Bodenplatte aufgebaut wird und wie darüber eine dicke, leicht gekrümmte Mauer entstehen kann, wird den Schülerinnen und Schülern die Angst genommen. Mit wenig Einzelheiten gelingt es den Lernenden schliesslich zu einem aussagekräftigen Bild zu kommen. Dieser Erfolg gibt ihnen das notwendige Selbstvertrauen um die Rückseite phantasievoll und individuell auszugestalten. Sei es die Herstellung eigener Grossleinwände oder eine bunte Untermalung, das Arrangieren, Bemalen oder Konstruieren der Malmotive - all dem trägt der handelnde Einstieg zur Motivation bei. Reflektiertes Handeln aber ist wichtig, deshalb sollen Kriterien jedenfalls festgelegt und besprochen werden.

### 1.3 KRITERIENORIENTIERTER UNTERRICHT

Mit den Lernenden werden inhaltliche, formale und technische Kriterien entwickelt. Gestalterische Gesichtspunkte ermöglichen Schülerinnen und Schülern selbständiges, kriteriengeleitetes Arbeiten und Reflektieren. Arbeitsaufträge und Arbeitsbesprechungen erfahren so konkrete, messbare und zählbare Gesichtspunkte. Inhaltliche, technische und individuelle Ziele werden dadurch transparent.



# Sequenz

## Giorgio Morandi

### PLANUNGSÜBERSICHT

*Die Arbeitszeit ist in Doppellektionen (DL) à 2x 45 Minuten angegeben*

Inhalt	Zeit	Technik	Material
Flaschenmodelle	1 DL	Dispersionsfarbe	Diverse <b>Flaschen</b> aus dem Altglas, weisse <b>Dispersionsfarbe</b> , <b>Borstenpinsel</b> Nr. 20-30 (24 mm).
Stilleben	2 DL	Rollerball	Kartonunterlage 3-4 mm, Zeichenklammer, <b>Zeichenpapier</b> 250g Format um A3. Tintenkugelschreiber <b>Rollerball</b> .

## II GIORGIO MORANDI Stilleben mit Flaschen

### Inspiration

Einzig mit Flaschen, Dosen, Eimer und Gebinden schafft Morandi faszinierende Bildwelten. Seine lebenslange Auseinandersetzung mit solch alltäglichen Gegenständen öffnet Zugänge zum Grössten im Kleinsten. So unbedeutend seine Motive sind, um so bedeutender ist seine Lichtführung, seine Komposition, sein malerisches Timbre und sein atmosphärisches Kolorit. Flaschen sind im Alltag der Lernenden omnipräsent. Im Altglas finden sich unzählige Formen verschiedenster Gläser und Flaschen. Sie ermöglichen den Lernenden zudem einen optimalen, handlungsorientierten Einstieg. Selber bemalt und arrangiert entstehen individuelle Stilleben, die zur gestalterischen Auseinandersetzung im Sinne Morandis motivieren.

### Inszenierung 1

Die Lernenden bringen mindestens drei saubere Flaschen oder Gläser mit in den Unterricht. Ergänzt durch die Glassammlung der Lehrperson grundiert jede Schülerin und jeder Schüler mindestens sechs Gefässe mit weisser Dispersionsfarbe. Während dem Trocknungsprozess beginnt die zeichnerische Arbeit. Mit Tintenkugelschreiber kritzeln die Lernenden ihr eigenes Format, in dem - von der Blattmitte ausgehend - ein möglichst zarter Grauton regelmässig und flächig aufgetragen wird.

Die Strichführung kann locker und aus der Handbewegung erfolgen. Was bei Morandi streng ausgerichtet ist, soll bei den Lernenden freier sein. Jede und jeder entscheidet über Grösse und Form seines Formates. So entstehen teils quadratische, teils rechteckige, auch runde oder ovale Bildformate. Für Zeichnungen mit Kugelschreiber oder Zeichenfedern sollte das Papierformat nicht grösser als A3 sein. Mit dem selber gekritzelten Bildformat können die Lernenden ihre individuelle Bildgrösse finden. Inzwischen sind die grundierten Flaschen trocken und können von den Lernenden zu vielen verschiedenen Flaschen-Stilleben zusammengestellt und wirkungsvoll komponiert werden. Für die Folgelektion sind so individuelle Formate und eigene Stilleben zum Abzeichnen vorbereitet.

Abb. 5 - 7



Abb. 8





Abb. 9 - 11

**Technischer Hinweis**  
Im Keramikteller wird mit dem Borstenpinsel Dispersionsweiss angerührt.



Die Konsistenz der Farbe soll dickflüssig und gut deckend sein. Mit etwas Wasser lässt sich Dispersionsfarbe leicht verdünnen.



Von den zu bemalenden Gläsern sind Etiketten zu entfernen, zudem müssen die Flaschen mit Spülmittel gut gereinigt sein.

Abb. 12 - 14



Abb. 15 - 17

**Umsetzung**

Bei Lektionsbeginn komponieren die Lernenden ganz unterschiedliche Flaschen-Arrangements. Sie achten dabei auf den Lichteinfall und die Schatten. Optimal ist es, wenn jede und jeder sein Stillleben mit dem Handy fotografiert.

Nach einem Rundgang durch die Ausstellung im Malraum betrachten die Lernenden mehrere Stillleben von Giorgio Morandi. Zusammen mit der Lehrperson werden dann gestalterische Kriterien abgeleitet und die eigenen Stillleben eventuell neu gruppiert.

Nun beginnen die Lernenden mit Abzeichnen. Mit den dunkelsten Flächen wird im Kritzelschritt der vorbereiteten Formatfläche begonnen. Linien und Konturen sollen vorerst vermieden werden. Später sind klare Grenzen und Verläufe aber wichtig.





Die Lehrperson zeigt den Lernenden, wie eine lockere Strichführung zustande kommt, wie Helles ausgespart und mit Abdunkeln Verläufe oder Grenzen gezeichnet und Umrisslinien vermieden werden können. Im individuellen Beratungsgespräch wird auf die verschiedenen Hell-Dunkelwerte verwiesen und dabei auf die gemeinsam vereinbarten gestalterischen Kriterien Bezug genommen.

#### Inhaltliche Kriterien

1. Ansprechende Gruppierung aus Flaschen und Gläser
2. Spannung durch geeignete Beleuchtung der Objekte

#### Gestalterische Kriterien

1. Flächiges Zeichnen ohne Umrisslinien
2. Linien als Grenze unterschiedlicher Tonwerte zeichnen
3. Verlauf der Tonwerte beachten
4. Kontraste gleichzeitig steigern, wodurch das ganze Bild gleichzeitig entwickelt wird

#### Technische Kriterien

1. Lockere Strichführung
2. Strichlage nur leicht verschieben, rechtwinklige Strichführungen vermeiden
3. Korrekturen durch Abdunkeln vornehmen
4. Das zu Beginn schraffierte Format bei Bedarf erweitern

Abb. 18 - 20

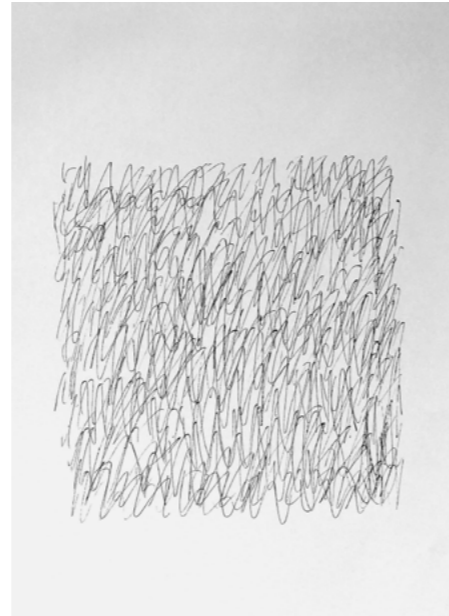
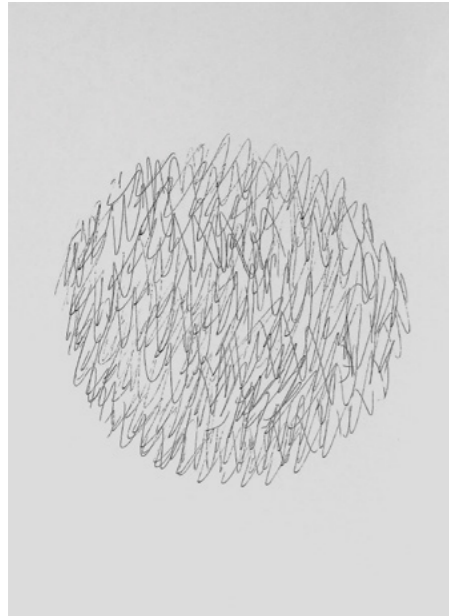


Abb. 21 - 26

